



Qualitätsbericht

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	1
Einleitung	1
A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts	3
A-0 Fachabteilungen	3
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	3
A-2 Name und Art des Krankenhausträgers	4
A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus	5
A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	5
A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses	5
A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses	6
A-7 Aspekte der Barrierefreiheit	7
A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses	7
A-9 Anzahl der Betten	7
A-10 Gesamtfallzahlen	8
A-11 Personal des Krankenhauses	8
A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung	13
A-13 Besondere apparative Ausstattung	22
A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des GBA gemäß § 136c Absatz 4 SGB V	22
B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen	23
B-[1] Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	23
B-[1].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	23
B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel	23
B-[1].1.2 Name des Chefarztes/des leitenden Belegarztes	23
B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen	24

B-[1].3	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	24
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	24
B-[1].6	Hauptdiagnosen nach ICD	24
B-[1].6.1	Hauptdiagnosen 3-stellig	26
B-[1].7	Durchgeführte Prozeduren nach OPS	26
B-[1].7.1	OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe	28
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	29
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	29
B-[1].9.1	Ambulante Operationen, 4-stellig, Print-Ausgabe	29
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	29
B-[1].11	Personelle Ausstattung	29
B-[1].11.1	Ärzte und Ärztinnen	29
B-[1].11.1	Ärztliche Fachexpertise der Abteilung	30
B-[1].11.1	Zusatzweiterbildung	30
B-[1].11.2	Pflegepersonal	30
B-[1].11.2	Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse	31
B-[1].11.2	Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Zusatzqualifikation	31
B-[1].11.3	Angaben zum ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik	31
B-[2]	Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Tagesklinik)	32
B-[2].1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung	32
B-[2].1.1	Fachabteilungsschlüssel	32
B-[2].1.2	Name des Chefarztes/des leitenden Belegarztes	33
B-[2].2	Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen	33
B-[2].3	Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung	33
B-[2].5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung	33
B-[2].6	Hauptdiagnosen nach ICD	34

B-[2].6.1	Hauptdiagnosen 3-stellig	34
B-[2].7	Durchgeführte Prozeduren nach OPS	34
B-[2].7.1	OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe	36
B-[2].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	36
B-[2].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	36
B-[2].9.1	Ambulante Operationen, 4-stellig, Print-Ausgabe	36
B-[2].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	36
B-[2].11	Personelle Ausstattung	36
B-[2].11.1	Ärzte und Ärztinnen	37
B-[2].11.1	Ärztliche Fachexpertise der Abteilung	37
B-[2].11.1	Zusatzweiterbildung	37
B-[2].11.2	Pflegepersonal	37
B-[2].11.2	Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse	39
B-[2].11.2	Pflegerische Fachexpertise der Abteilung – Zusatzqualifikation	39
B-[2].11.3	Angaben zum ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik	40
C	Qualitätssicherung	40
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	41
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V	41
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	41
C-5	Umsetzung der Mindestmengenregelungen - Begründungen bei Nichterreichen der Mindestmenge	41
C-6	Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr.41 2 SGB V	
C-7	Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 42 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V	
C-8	Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr	42

Vorwort

Die MEDIAN Klinik Odenwald -Fachkrankenhaus- gehört zum Gesundheitsunternehmen MEDIAN Kliniken.

Die MEDIAN Unternehmensgruppe B.V. & Co. KG ist eine in Deutschland ansässige und tätige Klinikgruppe mit derzeit 120 Rehabilitationskliniken, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen und etwa 18.000 Betten mit Sitz in Berlin. Der Unternehmensverbund beschäftigt etwa 15.000 Mitarbeiter.

Besondere medizinische Schwerpunkte sind die neurologische, kardiologische, psychosomatische und orthopädische Rehabilitation. Neben Fachkliniken gehören jedoch ebenso akutmedizinische Einrichtungen zum Unternehmensverbund, so auch die MEDIAN Klinik Odenwald in Breuberg (Südhessen).

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ist Teil der MEDIAN Klinik Odenwald und hält 30 vollstationäre und 6 teilstationäre Behandlungsplätze vor, die im aufgestellten Krankenhausrahmenplan des Landes Hessen auf Dauer aufgenommen sind.

Am Standort der Klinik gibt es seit Jahren eine etablierte Rehabilitationsklinik mit den Indikationen Psychosomatik, Abhängigkeitserkrankungen und der Doppelindikation "Psychosomatik & Sucht". Im Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie behandeln wir nach einem tiefenpsychologischen fundierten medizinisch-therapeutischem Konzept, ergänzt durch verhaltenstherapeutische, hypnotherapeutische und systemische Aspekte. Wir arbeiten mit Bezugsgruppen in einem schwerpunktmäßig gruppentherapeutischen Setting, ergänzt um regelmäßige Einzelgespräche mit den Bezugstherapeuten.

Transparenz und kooperative Zusammenarbeit mit unseren Klienten ist uns ein zentrales Anliegen. Durch Einbeziehung von nonverbalen Verfahren wie Körper-, Kunst- und Musiktherapie wird bei uns sprichwörtlich mit allen Sinnen gearbeitet. Neben dem Verständnis und der Würdigung der Symptomatik auf dem Boden tiefenpsychologischer Entwicklungstheorien ist uns an individuellen Lösungen gelegen, die sich am Potenzial und den vorhandenen Ressourcen unserer Patienten orientieren.

Dabei richten wir unser Handeln an den mit den Klienten erarbeiteten Therapiezielen aus.



Dr. med. Carsten Till
Ärztlicher Direktor



Dr. med. Christiane Gießbach
Abteilungsleiterin Akut



Rudolf Terres
Kaufmännische Leitung

Verantwortliche:

Verantwortlicher:	Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht: Krankenhausleitung
Name/Funktion:	Dr. med. Carsten Till, Ärztlicher Direktor
Telefon:	06163 74 925
Fax:	06163 74 530
E-Mail:	Carsten.Till@median-kliniken.de

Verantwortlicher:	Für die Erstellung des Qualitätsberichts
Name/Funktion:	Herbert Mantel, Qualitätsmanagementbeauftragter
Telefon:	06163 74 935
Fax:	06163 74 574
E-Mail:	Herbert.Mantel@median-kliniken.de

Links:

Link zur Internetseite des Krankenhauses:	https://www.median-kliniken.de/de/median-kliniken-odenwald
Link zu weiteren Informationen zu diesem Qualitätsbericht:	https://www.median-kliniken.de/de/median-klinik-odenwald-fachkrankenhaus

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts

A-0 Fachabteilungen

	ABTEILUNGSART	SCHLÜSSI	FACHABTEILUNG
1	Hauptabteilung	3100	Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
2	Hauptabteilung	3160	Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Tagesklinik)

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name:	MEDIAN Klinik Odenwald
PLZ:	64747
Ort:	Breuberg
Straße:	Ernst-Ludwig-Straße

Hausnummer:	106
IK-Nummer:	260641788
Standort-Nummer:	0
Telefon-Vorwahl:	06163
Telefon:	740
Krankenhaus-URL:	https://www.median-kliniken.de/de/median-klinik-odenwald-fachkrankenhaus

A-1.1 Leitung des Krankenhauses/Standorts

Leitung:	Ärztliche Leitung
Name/Funktion:	Dr. med. Carsten Till, Ärztlicher Direktor
Telefon:	06163 74 925
Fax:	06163 74 530
E-Mail:	Carsten.Till@median-kliniken.de

Leitung:	Ärztliche Leitung
Name/Funktion:	Dr. med. Christiane Gießbach , Abteilungsleitung
Telefon:	06163 74 505
Fax:	06163 74 580
E-Mail:	Christiane.Giessbach@median-kliniken.de

Leitung:	Verwaltungsleitung
Name/Funktion:	Rudolf Terres, Kaufmännischer Leiter
Telefon:	06163 74 902
Fax:	06163 74 574
E-Mail:	Rudolf.Terres@median-kliniken.de

Leitung:	Pflegedienstleitung
Name/Funktion:	Silke Lotz, Pflegekoordinatorin
Telefon:	06163 74 511
Fax:	06163 74 580
E-Mail:	Odenwald-Akut-Pflege@median-kliniken.de

A-1.2 Weitere Institutionskennzeichen des Krankenhauses

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Name des Trägers:	MEDIAN Nord GmbH c/o MEDIAN Unternehmensgruppe B.V. & Co. KG Franklinstraße 28-29 10587 Berlin
Träger-Art:	privat

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Trifft nicht zu

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?	Nein
--	------

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Neben einer hochwertigen fachärztlichen Versorgung halten wir ein umfassendes therapeutisches und nonverbales Therapieangebot vor:

	MEDIZINISCH-PFLEGERISCHES LEISTUNGSANGEBOT
1	Akupunktur
2	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare
3	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung
4	Bewegungsbad/Wassergymnastik
5	Sporttherapie/Bewegungstherapie
6	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen
7	Diät- und Ernährungsberatung
8	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege
9	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie
10	Manuelle Lymphdrainage
11	Massage
12	Musiktherapie
13	Naturheilverfahren/Homöopathie/Phytotherapie
14	Physikalische Therapie/Bädertherapie
15	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie
16	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst

	MEDIZINISCH-PFLEGERISCHES LEISTUNGSANGEBOT
17	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik
18	Schmerztherapie/-management
19	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen
20	Spezielle Entspannungstherapie
21	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot
22	Wärme- und Kälteanwendungen
23	Aromapflege/-therapie
24	Sozialdienst
25	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit
26	Entlassmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege
27	Fußreflexzonenmassage

Weitere Angebote:

- Genussgruppe
- Kochgruppe
- Konzeptgruppe
- Körpertherapie in Einzel- und Gruppentherapie
- Psychoedukation Trauma
- Sport
- Stabilisierungsgruppe
- Yoga

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

	LEISTUNGSANGEBOT
1	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
2	Mutter-Kind-Zimmer
3	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)
4	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
5	Seelsorge/spirituelle Begleitung
6	Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen
7	Kinderbetreuung <i>Max. Kosten pro Tag: 65,42 €</i>
8	Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen
9	Schulteilnahme in externer Schule/Einrichtung

LEISTUNGSANGEBOT

- 10 Berücksichtigung von besonderen Ernährungsbedarfen

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

A-7.1 Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigung

Name/Funktion:	Herbert Mantel , Inklusionsbeauftragter
Telefon:	06163 74 935
Fax:	06163 74 574
E-Mail:	Herbert.Mantel@median-kliniken.de

A-7.2 Aspekte der Barrierefreiheit

ASPEKTE DER BARRIEREFREIHEIT	
1	Schriftliche Hinweise in gut lesbarer, großer und kontrastreicher Beschriftung
2	Zimmerausstattung mit rollstuhlgerechten Sanitäranlagen
3	Rollstuhlgerechter Zugang zu Serviceeinrichtungen
4	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug (innen/außen)
5	geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar) <i>jedoch nicht elektrisch verstellbar</i>
6	Untersuchungsgeräte für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: z.B. Körperwaagen, Blutdruckmanschetten
7	Allergenarme Zimmer
8	Diätetische Angebote

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

A-9 Anzahl der Betten

Anzahl Betten: 30

A-10 Gesamtfallzahlen

Vollstationäre Fallzahl:	207
Teilstationäre Fallzahl:	44
Ambulante Fallzahl:	0

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

ANZAHL ÄRZTINNEN UND ÄRZTE INSGESAMT OHNE BELEGÄRZTE

Gesamt:	3,65	Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:	38,50
---------	------	--	-------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	3,65	Ohne:	0,00
---------------------------	------	------	-------	------

Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	3,65
------------------	-----------	------	------------	------

- DAVON FACHÄRZTINNEN UND FACHÄRZTE

Gesamt:	3,10
---------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	3,10	Ohne:	0,00
---------------------------	------	------	-------	------

Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	3,10
------------------	-----------	------	------------	------

BELEGÄRZTINNEN UND BELEGÄRZTE

Anzahl in Personen:	0
---------------------	---

A-11.2 Pflegepersonal

MAßGEBLICHE WÖCHENTLICHE TARIFLICHE ARBEITSZEITEN:

38,50

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERINNEN UND GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	5,96
---------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 5,96	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 5,96

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00

GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGERINNEN UND GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGER (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00

ALTENPFLEGERINNEN UND ALTENPFLEGER (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00

PFLEGEASSISTENTINNEN UND PFLEGEASSISTENTEN (AUSBILDUNGSDAUER 2 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,00 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00

KRANKENPFLEGEHELPERINNEN UND KRANKENPFLEGEHELFER (AUSBILDUNGSDAUER 1 JAHR) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,10

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,10 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,10

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,00 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00

PFLEGEHELPERINNEN UND PFLEGEHELFER (AUSBILDUNGSDAUER AB 200 STD. BASISKURS) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,00 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,00 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00

ENTBINDUNGSPFLERER UND HEBAMMEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,00 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:		0,00		
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,00

BELEGENTBINDUNGSPFLERGER UND BELEGHEBAMMEN IN PERSONEN ZUM STICHTAG 31. DEZEMBER DES BERICHTSJAHRES

Anzahl in Personen: 0

OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTINNEN UND OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:		0,00		
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:		0,00		
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,00

MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:		0,00		
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:		0,00		
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,00

A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

DIPLOM-PSYCHOLOGINNEN UND DIPLOM-PSYCHOLOGEN			
Gesamt:		3,53	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	3,53	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 3,53
PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPEUTINNEN UND PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPEUTEN			
Gesamt:		0,68	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,68	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,68
KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTINNEN UND KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTEN			
Gesamt:		0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00
BEWEGUNGSTHERAPEUTINNEN UND BEWEGUNGSTHERAPEUTEN, KRANKENGYMNASTINNEN UND KRANKENGYMNASTEN, PHYSIOTHERAPEUTINNEN UND PHYSIOTHERAPEUTEN			
Gesamt:		0,72	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,72	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,72
SOZIALARBEITERINNEN UND SOZIALARBEITER, SOZIALPÄDAGOGINNEN UND SOZIALPÄDAGOGEN			
Gesamt:		0,20	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,20	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,20

A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

DIÄTASSISTENTIN UND DIÄTASSISTENT			
Gesamt:		1,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	1,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 1,00
KUNSTTHERAPEUTIN UND KUNSTTHERAPEUT			
Gesamt:		1,50	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	1,50	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 1,50
MUSIKTHERAPEUTIN UND MUSIKTHERAPEUT			
Gesamt:		1,28	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	1,28	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 1,28
PHYSIOTHERAPEUTIN UND PHYSIOTHERAPEUT			
Gesamt:		0,69	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,69	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,69
DIPLOM-PSYCHOLOGIN UND DIPLOM-PSYCHOLOGE			
Gesamt:		3,53	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	3,53	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 3,53
PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPEUTIN UND PSYCHOLOGISCHER PSYCHOTHERAPEUT			
Gesamt:		0,68	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,68	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,68

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

Ein standardisiertes und systemisches internes Qualitäts- und Risikomanagement ist etabliert. Beide Systeme sollen kontinuierlich evaluiert und erweitert werden.

A-12.1 Qualitätsmanagement

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Name/Funktion:	Herbert Mantel, Qualitätsmanagementbeauftragter
Telefon:	06163 74 935
Fax:	06163 74 574
E-Mail:	Herbert.Mantel@median-kliniken.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsgremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema austauscht:	Ja
---	----

Wenn ja:

Beteiligte Abteilungen/Funktionsbereiche:	Leitungskommission: Bestehend aus Kaufmännischer Leitung, Ärztlicher Direktor und Oberärzten sowie Großteam: Bestehend aus Vertretern aller therapeutisch-medizinischen Berufsgruppen des Fachkrankenhauses
Tagungsfrequenz des Gremiums:	wöchentlich

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Für das klinische Risikomanagement verantwortliche Person:	eigenständige Position für Risikomanagement
--	---

Kontaktdaten:

Name/Funktion:	Dr. med. Christiane Gießbach, Abteilungsleitung
Telefon:	06163 74 505
Fax:	06163 74 580
E-Mail:	Christiane.Giessbach@median-kliniken.de

A-12.2.2 Lenkungsremium

Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht:

ja – Arbeitsgruppe nur Risikomanagement

Arbeitsgruppe fürs Risikomanagement:

Beteiligte Abteilungen/Funktionsbereiche:

Leitungskommission: Bestehend aus Kaufmännischer Leitung, Ärztlicher Direktor und Oberärzten sowie
Großteam: Bestehend aus Vertretern aller therapeutisch-medizinischen Berufsgruppen des Fachkrankenhauses

Tagungsfrequenz des Gremiums:

wöchentlich

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Es besteht ein internes Qualitätsmanagement analog den Qualitätsgrundsätzen der DIN EN ISO 9001:2015. Dieses umfasst u. a. das Verbesserungswesen, das etablierte Fehlermanagement inkl. der Ableitung von Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen, sowie zentral implementierte Prozesse zur Mitarbeiterbefragungen und Mitarbeiterzufriedenheit.

	INSTRUMENT BZW. MAßNAHME
1	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen
2	Mitarbeiterbefragungen
3	Klinisches Notfallmanagement <i>Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Medizinische Notfälle, Externe interkurrente Verlegung, Krisenintervention Letzte Aktualisierung: 27.02.2019</i>
4	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten <i>Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Durchführungsanleitung MPG und MPBetreibVO. Letzte Aktualisierung: 16.04.2019</i>
5	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen
6	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen
7	Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen <i>Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Einführung von Patientenfotos in die Patientenkurve; Pflege: Vier-Augen-Prinzip bei Medikamentenvergabe Letzte Aktualisierung: 25.03.2019</i>
8	Entlassungsmanagement <i>Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: 1.) Therapeutische Entlassung, 2.) Ärztliche Entlassung, 3.) Pflegerische Entlassung Letzte Aktualisierung: 02.09.2019</i>

Zu RM10: Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen:

<input checked="" type="checkbox"/>	Andere: wöchentliche multiprofessionelle Teambesprechungen, externe und interne Supervisionen
<input type="checkbox"/>	Tumorkonferenzen
<input type="checkbox"/>	Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen
<input type="checkbox"/>	Pathologiebesprechungen
<input type="checkbox"/>	Palliativbesprechungen
<input checked="" type="checkbox"/>	Qualitätszirkel

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungswinteren Fehlermeldesystems

Wird in der Einrichtung ein internes Fehlermeldesystem eingesetzt?	Ja
--	----

Einsatz eines einrichtungswinteren Fehlermeldesystems:

	INSTRUMENT BZW. MAßNAHME
1	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem <i>Intervall: bei Bedarf</i>
2	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen <i>Intervall: bei Bedarf</i>
3	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor <i>Letzte Aktualisierung: 14.02.2019</i>

Details:

Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet:	Ja
Wenn ja, Tagungsfrequenz des Gremiums:	wöchentlich
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit:	z. B.: nach einem Beinahe-Unfall von Begleitkind (Umrüstung des Geländers im Haupttreppenaufgang des Haupthauses, Nichtkonformität "TÜV-Anforderung" Kind schlüpft durch Geländerstangen 4. Stock (CIRS)

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem (Critical Incident Reporting System/CIRS):

Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem:	Ja
--	----

Genutzte Systeme:

	BEZEICHNUNG
1	EF00: Leitungskommission

Gremium zur Bewertung der gemeldeten Ereignisse:

Gibt es ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet:	Ja
Wenn ja, Tagungsfrequenz des Gremiums:	wöchentlich

A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte

A-12.3.1 Hygienepersonal

PERSONAL	ANZAHL
Krankenhaushygienikerinnen und Krankenhaushygieniker	1 ¹⁾
Hygienebeauftragte Ärztinnen und hygienebeauftragte Ärzte	1
Hygienefachkräfte (HFK)	1
Hygienebeauftragte in der Pflege	1

¹⁾ Klinikgruppenweite Betreuung der einzelnen Einrichtungen.

A-12.3.1.1 Hygienekommission

Wurde eine Hygienekommission eingerichtet?	Ja
Wenn ja, Tagungsfrequenz der Hygienekommission:	halbjährlich

Kontaktdaten des Kommissionsvorsitzenden:

Name/Funktion:	Dr. Carsten Till, Facharzt für Innere Medizin Hygienebeauftragter Arzt
Telefon:	06163 74 925
Fax:	06163 74 530

E-Mail:

Carsten.Till@median-kliniken.de

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Aufgrund der Indikation werden im Fachkrankenhaus keine zentralen Venenkatheter eingesetzt, daher sind die standortspezifischen Standards nicht notwendig.

Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK-Anlage liegt vor:

Auswahl: Nein

Der Standard (Liegedauer) wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert:

Auswahl: Nein

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprophylaxe und Antibiotikatherapie

Aufgrund der Indikation werden im Fachkrankenhaus keine Antibiotikaprophylaxe und keine Antibiotikatherapie durchgeführt, daher sind die standortspezifischen Standards und die Orientierung an Leitlinien nicht notwendig.

	OPTION	A
1	Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor.	N
2	Die Leitlinie ist an die aktuelle lokale/hauseigene Resistenzlage angepasst.	N
3	Die Leitlinie wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert.	N

Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaprophylaxe liegt vor:

Auswahl: Nein

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

In der Regel werden Patienten mit versorgungsbedürftigen Wunden konsiliarisch vorgestellt.

Die Versorgung der Wunden erfolgt dann nach den Therapieverordnungen der Konsilärzte.

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor:

Auswahl: Ja Nein

A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch wird bisher nur für die Gesamtklinik ermittelt und jährlich durch die Hygienekommission überwacht und bewertet.

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde auf allen Allgemeinstationen erhoben:	Ja
Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgemeinstationen (Einheit: ml/Patiententag):	3,13
Angabe des Händedesinfektionsmittelverbrauchs auf allen Intensivstationen:	Nein

Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen:

Auswahl: Ja Nein

A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

Es erfolgt jährlich eine verpflichtende Mitarbeiterschulung zum Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern durch die externe Hygienefachkraft.

	OPTION	AUSWAHL
1	Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA-besiedelter Patienten und Patientinnen liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedelung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden)	Nein

	OPTION	AUSWAHL
2	Die standardisierte Information der Patienten und Patientinnen mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillinresistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z. B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke (www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke_node.html).	Nein

Umgang mit Patienten mit MRE (2):

	OPTION	AUSWAHL
1	Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten und Patientinnen	Nein
2	Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen.	Nein

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

	INSTRUMENT BZW. MAßNAHME
1	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Die Patienten können ihre Anregungen (Lob und Beschwerden) gerne im Sekretariat des Fachkrankenhauses oder über den Briefkasten EVI (Entwicklung-Verbesserung-Information) einbringen.

Diese Informationen werden der medizinischen Krankenhausleitung vorgelegt. Die vorliegenden Sachverhalte werden auf Leitungsebene und im Großteam besprochen sowie ggfs. Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet.

	LOB- UND BESCHWERDEMANAGEMENT	ERFÜLLT?
1	Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt.	Ja
2	Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung).	Ja
3	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden.	Ja
4	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden.	Ja
5	Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert.	Ja

	LOB- UND BESCHWERDEMANAGEMENT	ERFÜLLT?
6	Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt.	Ja
7	Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt.	Nein
8	Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	Ja
9	Patientenbefragungen	Ja
10	Einweiserbefragungen <i>Durch Telefonkontakte</i>	Ja

A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

A-12.5.1 Verantwortliches Gremium

Art des Gremiums: Arzneimittelkommission

A-12.5.2 Verantwortliche Person

Wurde eine verantwortliche Person festgelegt? ja – eigenständige Position AMTS

Kontaktdaten:

Name/Funktion:	Dr. med. Christiane Gießbach, Abteilungsleitung
Telefon:	06163 74 505
Fax:	06163 74 590
E-Mail:	christiane.giessbach@median-kliniken.de

A-12.5.3 Pharmazeutisches Personal

Anzahl Apotheker:	0
Anzahl weiteres pharmazeutisches Personal:	0

A-12.5.4 Instrumente und Maßnahmen

	INSTRUMENT BZW. MAßNAHME
1	Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu AMTS bezogenen Themen
2	Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern

Zu AS12: Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Fallbesprechungen |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung |
| <input type="checkbox"/> | Spezielle AMTS-Visiten (z. B. pharmazeutische Visiten, antibiotic stewardship, Ernährung) |
| <input type="checkbox"/> | Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem (siehe Kapitel 12.2.3.2) |
| <input type="checkbox"/> | Andere |

A-13 Besondere apparative Ausstattung

A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des GBA gemäß § 136c Absatz 4 SGB V

Alle Krankenhäuser gewährleisten Notfallversorgung und haben allgemeine Pflichten zur Hilfeleistung im Notfall. Darüber hinaus hat der Gemeinsame Bundesausschuss ein gestuftes System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern im entgeltrechtlichen Sinne geregelt. Das bedeutet, dass Krankenhäuser, die festgelegte Anforderungen an eine von drei Notfallstufen erfüllen, durch Vergütungszuschläge finanziell unterstützt werden. Krankenhäuser, die die Anforderungen an eine der drei Stufen nicht erfüllen, erhalten keine Zuschläge. Nimmt ein Krankenhaus nicht am gestuften System von Notfallstrukturen teil und gewährleistet es nicht eine spezielle Notfallversorgung, sieht der Gesetzgeber Abschläge vor.

A-14.1 Teilnahme an einer Notfallstufe

Notfallstufe vereinbart: Nein

A-14.2 Teilnahme an der Speziellen Notfallversorgung

A-14.3 Teilnahme am Modul Spezialversorgung

Voraussetzungen des Moduls der Spezialversorgung:

Erfüllt: Nein

A-14.4 Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung (gemäß § 6 Abs. 3 der der Regelungen zu den Notfallstrukturen)

Das Krankenhaus verfügt über eine Notdienstpraxis, die von der Kassenärztlichen Vereinigung in oder an dem Krankenhaus eingerichtet wurde.	Nein
Die Notfallambulanz des Krankenhauses ist gemäß § 75 Absatz 1 b Satz 2 Halbsatz 2 Alternative 2 SGB V in den vertragsärztlichen Notdienst durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Kassenärztlichen Vereinigung eingebunden.	Nein

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-[1] Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

B-[1].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Straße:	Ernst-Ludwig-Straße
Hausnummer:	106
PLZ:	64747
Ort:	Breuberg

B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel

FACHABTEILUNGSSCHLÜSSEL	
1	(3100) Psychosomatik/Psychotherapie

B-[1].1.2 Name des Chefarztes/des leitenden Belegarztes

Namen und Kontaktdaten der Chefärztin/des Chefarztes:

Name/Funktion:	Dr. med. Carsten Till, Ärztlicher Direktor
Telefon:	06163 74 925
Fax:	06163 74 530
E-Mail:	Carsten.Till@median-kliniken.de
Adresse:	Ernst-Ludwig-Straße 106
PLZ/Ort:	64747 Breuberg

B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V:	Mit den leitenden Ärzten und Ärztinnen wurden Zielvereinbarungen entsprechend Empfehlungen der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V geschlossen
Erläuterungen:	Belegungsabhängige Zulage mit dem Ziel der Optimierung der allgemeinen Belegung

B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

MEDIZINISCHE LEISTUNGSANGEBOTE	
1	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
2	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
3	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
4	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
5	Psychosomatische Komplexbehandlung
6	Psychoonkologie
7	Psychosomatische Tagesklinik

Sonstiges:

- Traumatherapie

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	207
Teilstationäre Fallzahl:	0

B-[1].6 Hauptdiagnosen nach ICD

Die International Classification of Diseases, kurz ICD, ist die Klassifikation der Krankheiten bei der Weltgesundheitsorganisation WHO in der 10. Auflage. Sie ist die amtliche Klassifikation zur Verschlüsselung von Diagnosen in der stationären und ambulanten Versorgung in Deutschland. Darüber hinaus dient die ICD als eine der Grundlagen für das pauschalierende Entgeltsystem G-DRG (Deutsche Fassung der Diagnosis Related Groups, diagnosebezogene Fallgruppen).

Es wird pro Patient eine Hauptdiagnose festgestellt. Die Hauptdiagnosen werden in dieser Tabelle sortiert nach ihrem Aufkommen, der sogenannten Fallzahl, angegeben.

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	F33.2	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode ohne psychotische Symptome	69
2	F43.1	Posttraumatische Belastungsstörung	22
3	F32.2	Schwere depressive Episode ohne psychotische Symptome	19
4	F33.1	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig mittelgradige Episode	14
5	F32.1	Mittelgradige depressive Episode	13
6	F45.0	Somatisierungsstörung	8
7	F41.0	Panikstörung [episodisch paroxysmale Angst]	8
8	F43.8	Sonstige Reaktionen auf schwere Belastung	8
9	F41.1	Generalisierte Angststörung	7
10	F42.2	Zwangsgedanken und -handlungen, gemischt	6
11	F45.1	Undifferenzierte Somatisierungsstörung	5
12	F45.40	Anhaltende somatoforme Schmerzstörung	4
13	F40.1	Soziale Phobien	4
14	F60.31	Emotional instabile Persönlichkeitsstörung: Borderline-Typ	< 4
15	F41.2	Angst und depressive Störung, gemischt	< 4
16	F41.8	Sonstige spezifische Angststörungen	< 4
17	F45.41	Chronische Schmerzstörung mit somatischen und psychischen Faktoren	< 4
18	F22.0	Wahnhafte Störung	< 4
19	F50.1	Atypische Anorexia nervosa	< 4
20	F60.6	Ängstliche (vermeidende) Persönlichkeitsstörung	< 4
21	F42.1	Vorwiegend Zwangshandlungen [Zwangsrituale]	< 4
22	F62.0	Andauernde Persönlichkeitsänderung nach Extrembelastung	< 4
23	F33.3	Rezidivierende depressive Störung, gegenwärtig schwere Episode mit psychotischen Symptomen	< 4

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
24	F43.9	Reaktion auf schwere Belastung, nicht näher bezeichnet	< 4
25	F34.1	Dysthymia	< 4
26	F40.01	Agoraphobie: Mit Panikstörung	< 4
27	F50.00	Anorexia nervosa, restriktiver Typ	< 4
28	F45.37	Somatoforme autonome Funktionsstörung: Mehrere Organe und Systeme	< 4
29	F45.30	Somatoforme autonome Funktionsstörung: Herz und Kreislaufsystem	< 4

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen 3-stellig

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	F33	Rezidivierende depressive Störung	84
2	F32	Depressive Episode	32
3	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	31
4	F45	Somatoforme Störungen	20
5	F41	Andere Angststörungen	19
6	F42	Zwangsstörung	7
7	F40	Phobische Störungen	5
8	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	4
9	F50	Essstörungen	< 4
10	F22	Anhaltende wahnhaftige Störungen	< 4

B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Der Operationen- und Prozedurenschlüssel im Gesundheitswesen, kurz OPS, ist die amtliche Klassifikation zur Verschlüsselung von Operationen, Prozeduren und allgemein medizinischen Verfahren im stationären Bereich und bei ambulanten Operationen. Er ist ebenfalls eine der Grundlagen für das pauschalierende Entgeltsystem G-DRG. In der Tabelle wird das tatsächliche Leistungsgeschehen im Fachkrankenhaus dargestellt, da alle durchgeführten Prozeduren dokumentiert werden. Die OPS werden in dieser Tabelle sortiert und nach ihrer Fallzahl gelistet.

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	9-649.31	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 2 Therapieeinheiten pro Woche	790
2	9-649.40	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 0,05 bis 1 Therapieeinheit pro Woche	693
3	9-649.20	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 0,05 bis 1 Therapieeinheit pro Woche	636
4	9-649.41	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 1 bis 2 Therapieeinheiten pro Woche	539
5	9-634	Psychosomatisch-psychotherapeutische Komplexbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	473
6	9-649.50	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 1 Therapieeinheit pro Woche	379
7	9-607	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	371
8	9-649.21	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 1 bis 2 Therapieeinheiten pro Woche	362
9	9-649.51	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 2 Therapieeinheiten pro Woche	291
10	9-649.11	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 2 Therapieeinheiten pro Woche	242
11	9-649.33	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 4 Therapieeinheiten pro Woche	186
12	9-649.52	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 3 Therapieeinheiten pro Woche	146
13	9-649.62	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Spezialtherapeuten: Mehr als 2 bis 3 Therapieeinheiten pro Woche	129
14	9-649.53	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 4 Therapieeinheiten pro Woche	84
15	9-649.10	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 1 Therapieeinheit pro Woche	83
16	9-649.0	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Keine Therapieeinheit pro Woche	69

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
17	9-649.61	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Spezialtherapeuten: Mehr als 1 bis 2 Therapieeinheiten pro Woche	61
18	9-649.32	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 3 Therapieeinheiten pro Woche	61
19	9-649.30	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 1 Therapieeinheit pro Woche	54
20	9-649.13	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 4 Therapieeinheiten pro Woche	49
21	9-649.63	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Spezialtherapeuten: Mehr als 3 bis 4 Therapieeinheiten pro Woche	41
22	9-649.12	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 3 Therapieeinheiten pro Woche	32
23	9-649.54	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 5 Therapieeinheiten pro Woche	29
24	9-649.70	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Pflegefachpersonen: 1 Therapieeinheit pro Woche	22
25	9-649.42	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 2 bis 3 Therapieeinheiten pro Woche	22
26	9-649.34	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 5 Therapieeinheiten pro Woche	18
27	9-649.60	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Spezialtherapeuten: Mehr als 0,05 bis 1 Therapieeinheit pro Woche	17
28	9-649.35	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 6 Therapieeinheiten pro Woche	12
29	9-649.55	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 6 Therapieeinheiten pro Woche	9
30	9-649.64	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Spezialtherapeuten: Mehr als 4 bis 5 Therapieeinheiten pro Woche	7

B-[1].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	9-649	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen	5087
2	9-634	Psychosomatisch-psychotherapeutische Komplexbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	473
3	9-607	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	371

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Als Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie finden in der Klinik keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V statt.

B-[1].9.1 Ambulante Operationen, 4-stellig, Print-Ausgabe

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

ANZAHL ÄRZTINNEN UND ÄRZTE INSGESAMT OHNE BELEGÄRZTE				
Gesamt:	3,65	Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:	38,50	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	3,65	Ohne:	0,00
	Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:
			Fälle je Anzahl:	56,7

- DAVON FACHÄRZTINNEN UND FACHÄRZTE			
Gesamt:		3,10	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	3,10	Ohne: 0,00
	Ambulant:	0,00	Stationär: 3,10
Versorgungsform:			Fälle je Anzahl: 66,8

B-[1].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	FACHARZTBEZEICHNUNG (GEBIETE, FACHARZT- UND SCHWERPUNKTKOMPETENZEN)
1	Innere Medizin
2	Neurologie
3	Psychiatrie und Psychotherapie
4	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
5	Allgemeinmedizin
6	Anästhesiologie

B-[1].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	ZUSATZ-WEITERBILDUNG
1	Akupunktur
2	Homöopathie
3	Naturheilverfahren

Weitere Zusatzqualifikationen:

- TRIMB

B-[1].11.2 Pflegepersonal

MAßGEBLICHE WÖCHENTLICHE TARIFLICHE ARBEITSZEITEN:	
	38,50
GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERINNEN UND GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN	
Gesamt:	5,96

Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 5,96	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 5,96
		Fälle je Anzahl: 34,7

B-[1].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

Gegenwärtig wird eine Fachweiterbildung für Pflegekräfte von der Klinikleitung angestrebt und gefördert.

B-[1].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Zusatzqualifikation

ZUSATZQUALIFIKATIONEN	
1	Basale Stimulation
2	Bobath

Weitere Zusatzqualifikationen:

- Psychotherapie und Psychosomatik für Pflegekräfte
- Kursleitung PMR
- Ohrakupunktur nach NADA
- Yogalehrerin

B-[1].11.3 Angaben zum ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

DIPLOM-PSYCHOLOGINNEN UND DIPLOM-PSYCHOLOGEN			
Gesamt:		3,53	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 3,53	Ohne: 0,00	
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 3,53	
		Fälle je Anzahl: 58,6	
PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPEUTINNEN UND PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPEUTEN			
Gesamt:		0,68	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,68	Ohne: 0,00	

Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,68
		Fälle je Anzahl: 304,4

BEWEGUNGSTHERAPEUTINNEN UND BEWEGUNGSTHERAPEUTEN,
KRANKENGYMNASTINNEN UND KRANKENGYMNASTEN, PHYSIOTHERAPEUTINNEN UND
PHYSIOTHERAPEUTEN

Gesamt:	0,72	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,72	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,72
		Fälle je Anzahl: 287,5

SOZIALARBEITERINNEN UND SOZIALARBEITER, SOZIALPÄDAGOGINNEN UND
SOZIALPÄDAGOGEN

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,20	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,20
		Fälle je Anzahl: 1035,0

B-[2] Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Tagesklinik)

B-[2].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung:	Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Tagesklinik)
Straße:	Ernst-Ludwig-Straße
Hausnummer:	106
PLZ:	64747
Ort:	Breuberg

B-[2].1.1 Fachabteilungsschlüssel

FACHABTEILUNGSSCHLÜSSEL	
1	(3160) Psychosomatik/Psychoth./Tageskl.(teilstat. Pflegesätze)

B-[2].1.2 Name des Chefarztes/des leitenden Belegarztes

Namen und Kontaktdaten der Chefärztin/des Chefarztes:

Name/Funktion:	Dr. med. Carsten Till, Ärztlicher Direktor
Telefon:	06163 74 925
Fax:	06163 74 530
E-Mail:	Carsten.Till@median-kliniken.de
Adresse:	Ernst-Ludwig-Straße 106
PLZ/Ort:	64747 Breuberg

B-[2].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V:	Mit den leitenden Ärzten und Ärztinnen wurden Zielvereinbarungen entsprechend Empfehlungen der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V geschlossen
Erläuterungen:	Belegungsabhängige Zulage mit dem Ziel der Optimierung der allgemeinen Belegung

B-[2].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

MEDIZINISCHE LEISTUNGSANGEBOTE	
1	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen
2	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
3	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
4	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
5	Psychosomatische Komplexbehandlung
6	Psychoonkologie
7	Psychosomatische Tagesklinik

Sonstiges:
Traumatherapie

B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	0
Teilstationäre Fallzahl:	44

B-[2].6 Hauptdiagnosen nach ICD

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen 3-stellig

B-[2].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Der Operationen- und Prozedurenschlüssel im Gesundheitswesen, kurz OPS, ist die amtliche Klassifikation zur Verschlüsselung von Operationen, Prozeduren und allgemein medizinischen Verfahren im stationären Bereich und bei ambulanten Operationen. Er ist ebenfalls eine der Grundlagen für das pauschalierende Entgeltsystem G-DRG. In der Tabelle wird das tatsächliche Leistungsgeschehen im Fachkrankenhaus dargestellt, da alle durchgeführten Prozeduren dokumentiert werden. Die OPS werden in dieser Tabelle sortiert und nach ihrer Fallzahl gelistet.

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	9-649.31	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 2 Therapieeinheiten pro Woche	144
2	9-649.40	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 0,05 bis 1 Therapieeinheit pro Woche	132
3	9-649.20	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 0,05 bis 1 Therapieeinheit pro Woche	120
4	9-634	Psychosomatisch-psychotherapeutische Komplexbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	86
5	9-607	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	68
6	9-649.41	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 1 bis 2 Therapieeinheiten pro Woche	68
7	9-649.50	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 1 Therapieeinheit pro Woche	54

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
8	9-649.21	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 1 bis 2 Therapieeinheiten pro Woche	48
9	9-649.33	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 4 Therapieeinheiten pro Woche	42
10	9-649.51	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 2 Therapieeinheiten pro Woche	41
11	9-649.52	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 3 Therapieeinheiten pro Woche	30
12	9-649.11	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 2 Therapieeinheiten pro Woche	14
13	9-649.30	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 1 Therapieeinheit pro Woche	10
14	9-649.32	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 3 Therapieeinheiten pro Woche	8
15	9-649.53	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 4 Therapieeinheiten pro Woche	8
16	9-649.0	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Keine Therapieeinheit pro Woche	8
17	9-649.10	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 1 Therapieeinheit pro Woche	7
18	9-649.13	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 4 Therapieeinheiten pro Woche	2
19	9-649.34	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 5 Therapieeinheiten pro Woche	2
20	9-649.54	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 5 Therapieeinheiten pro Woche	2
21	9-649.12	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 3 Therapieeinheiten pro Woche	2
22	9-649.42	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Psychologen: Mehr als 2 bis 3 Therapieeinheiten pro Woche	1
23	9-649.37	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 8 Therapieeinheiten pro Woche	1

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
24	9-649.35	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Psychologen: 6 Therapieeinheiten pro Woche	1
25	9-649.14	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Ärzte: 5 Therapieeinheiten pro Woche	1
26	9-649.55	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Einzeltherapie durch Spezialtherapeuten: 6 Therapieeinheiten pro Woche	1
27	9-649.22	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen: Gruppentherapie durch Ärzte: Mehr als 2 bis 3 Therapieeinheiten pro Woche	1

B-[2].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	9-649	Anzahl der Therapieeinheiten pro Woche bei Erwachsenen	748
2	9-634	Psychosomatisch-psychotherapeutische Komplexbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	86
3	9-607	Regelbehandlung bei psychischen und psychosomatischen Störungen und Verhaltensstörungen bei Erwachsenen	68

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Als Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie finden in der Klinik keine ambulanten Operationen nach § 115b SGB V statt.

B-[2].9.1 Ambulante Operationen, 4-stellig, Print-Ausgabe

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[2].11 Personelle Ausstattung

B-[2].11.1 Ärzte und Ärztinnen

B-[2].11.1.1 Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

	FACHARZTBEZEICHNUNG (GEBIETE, FACHARZT- UND SCHWERPUNKTKOMPETENZEN)
1	Innere Medizin
2	Neurologie
3	Psychiatrie und Psychotherapie
4	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
5	Allgemeinmedizin
6	Anästhesiologie

B-[2].11.1.2 Zusatzweiterbildung

	ZUSATZ-WEITERBILDUNG
1	Akupunktur
2	Homöopathie
3	Naturheilverfahren

Weitere Zusatzqualifikationen:

- TRIMB

B-[2].11.2 Pflegepersonal

MÄßGEBLICHE WÖCHENTLICHE TARIFLICHE ARBEITSZEITEN:

0,00

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERINNEN UND GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: Mit: 0,00 Ohne: 0,00

Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00
		Fälle je Anzahl: 0,0

ALTENPFLEGERINNEN UND ALTENPFLEGER (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00
		Fälle je Anzahl: 0,0

PFLEGEASSISTENTINNEN UND PFLEGEASSISTENTEN (AUSBILDUNGSDAUER 2 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00
		Fälle je Anzahl: 0,0

KRANKENPFLEGEHELPERINNEN UND KRANKENPFLEGEHELPER (AUSBILDUNGSDAUER 1 JAHR) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00
		Fälle je Anzahl: 0,0

PFLEGEHELPERINNEN UND PFLEGEHELPER (AUSBILDUNGSDAUER AB 200 STD. BASISKURS) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00

Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00
		Fälle je Anzahl: 0,0

ENTBINDUNGSPFLERGER UND HEBAMMEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00
		Fälle je Anzahl: 0,0

OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTINNEN UND OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00
		Fälle je Anzahl: 0,0

MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00
		Fälle je Anzahl: 0,0

B-[2].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

Gegenwärtig wird eine Fachweiterbildung für Pflegekräfte von der Klinikleitung angestrebt und gefördert.

B-[2].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Abteilung - Zusatzqualifikation

ZUSATZQUALIFIKATIONEN	
1	Basale Stimulation
2	Bobath

Weitere Zusatzqualifikationen:

- Psychotherapie und Psychosomatik für Pflegekräfte
- Kursleitung PMR
- Ohrakupunktur nach NADA
- Yogalehrerin

B-[2].11.3 Angaben zum ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

DIPLOM-PSYCHOLOGINNEN UND DIPLOM-PSYCHOLOGEN

Gesamt:	0,00		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00
			Fälle je Anzahl: 0,0

PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPEUTINNEN UND PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPEUTEN

Gesamt:	0,00		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00
			Fälle je Anzahl: 0,0

KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTINNEN UND KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTEN

Gesamt:	0,00		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00
			Fälle je Anzahl: 0,0

C Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Angabe, ob auf Landesebene über die nach den §§ 136a und 136b SGB V verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen hinausgehende landesspezifische, verpflichtend Qualitätssicherungsmaßnahmen nach § 112 SGB V vereinbart wurden:

- Es wurden Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.
- Es wurden keine Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Fachkrankenhaus nimmt nicht am Disease-Management-Programm teil.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Das Fachkrankenhaus nimmt an keinem spezifischen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung teil.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen - Begründungen bei Nichterreichen der Mindestmenge

C-5.1 Leistungsbereiche, für die gemäß der für das Berichtsjahr geltenden Mindestmengenregelungen Mindestmengen festgelegt sind

C-5.2 Leistungsbereiche, für die im Prognosejahr gemäß Mindestmengenregelungen Mindestmengen erbracht werden sollen

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

Fachärzte und Fachärztinnen, psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und -psychotherapeutinnen, die der Fortbildungspflicht* unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen):	9
- Davon diejenigen, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt:	5
- Davon diejenigen, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben:	4

* nach den "Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus" (siehe www.g-ba.de).

C-8 Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr

Für das Fachkrankenhaus nicht gültig (BPfIV)

C-8.1 Monatsbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

C-8.2 Schichtbezogener Erfüllungsgrad der PpUG